

Mein Wunschberuf

→ Von Geni Hackmann

Ich muss mit einem Geständnis beginnen: Mein sehnlichster Berufswunsch ist der des Revolutionärs. Ich bin überzeugt, dass die Welt grundlegend neue Spielregeln braucht. Als Umstürzler muss ich natürlich andere mit der Idee einer kompletten Neugestaltung der Verhältnisse anstecken, sonst fällt die Revolution am ersten Hindernis, den Grenzen meiner Schädeldecke, in sich zusammen. Deshalb werde ich als erstes den Begriff «Revolution» aus dem Vokabular streichen. Sonst kommen den Leuten Pflastersteine und weit schrecklichere Dinge in den Sinn, und sie wenden sich wieder ihrer Hoffnung zu und warten, bis sie stirbt, was bekanntlich als letztes eintreffen wird. Oder die Regierung würde, wenn sie «Revolution» googelt, auf mich stossen und Männer in schwarzen Mänteln losschicken.

Ich werde also nur von «Umwälzung» sprechen. Das ist die deutsche Übersetzung und bedeutet selbstverständlich dasselbe. Aber Umwälzung löst ganz andere Gedanken aus: Neubeginn, auch im Kopf, bahnbrechende Wahrheiten, Kassensturz auf allen Konten, Neustart in der Politik. Radikal, aber friedlich, schmerzhaft, aber heilsam – das ist die Umwälzung, für die ich stehe.

Als nächstes muss ich ein paar Leute von der Idee der Umwälzung überzeugen. Wenige, aber wirklich entschlossene und in echtem Sinn inspirierte Menschen genügen, um eine Idee gross zu machen. Das ist die vertrauliche erste Phase, über die erst in den Geschichtsbüchern der Zukunft zu lesen sein wird.

Dann werden wir eine kleine Minderheit von vielleicht zwei bis drei Prozent der Bevölkerung für die Idee gewinnen müssen, die es braucht, damit sie sich verbreitet. Das sind die

Menschen, die spüren, dass es so nicht mehr weitergeht, wenn es so weitergeht, um mit Erich Kästner zu sprechen.

Ihnen werde ich sagen: Es gibt Lösungen für die überwältigenden Probleme von heute. Aber sie können nur verwirklicht werden, wenn wir die Machtfrage stellen und neu beantworten. All die Reformen der letzten Jahrzehnte haben wohl ein bisschen Fortschritt gebracht; aber der Rückschritt bei der Gerechtigkeit, der Umwelt und der Menschlichkeit ist um Faktoren

Es gibt Lösungen für die überwältigenden Probleme von heute. Aber sie können nur verwirklicht werden, wenn wir die Machtfrage stellen und neu beantworten.

mächtiger. Seriöse Wissenschaftler aus verschiedenen Gebieten reden schon vom Ende der Welt, aus je eigenen Gründen. Alle Wege scheinen in eine andere Hölle zu führen: in den Klimakollaps, den Finanzcrash, die totale Kontrolle, die Kommerzialisierung der Natur, die kollektive Psychose. Dort werden wir landen, wenn wir den Machtwechsel nicht schaffen.

Das wird vielleicht einige Menschen von der Notwendigkeit einer Umwälzung überzeugen. Den Ängstlichen wird man klar machen müssen, dass in dieser Phase keine verwegenen Taten und riskante Manöver gefragt sind, sondern bloss ein Sinneswandel. Es geht darum, die innere Wahrheit ernst zu nehmen und nach

ihr zu leben. Es geht um die Erkenntnis, dass die bestehende Ordnung ein Ende haben muss und auch ein Ende haben wird. Die Erkenntnis hat man gewonnen, sobald man der alten Garde das Vertrauen entzieht und nach neuen Regeln zu leben beginnt, in eigenem Mass und eigenen Schritten. Das ist der Test. Wer nichts tut, hat noch nicht erkannt. Es dürfen und es sollen kleine Schritte sein, gewissermassen unsichtbar. Denn wenn wir mit Fanfaren und Trompeten beginnen, wird man uns die Instrumente schnell aus der Hand nehmen

Diese individuelle Umwälzung, in Tat und Wort gelebt, wird sich zwangsläufig auf das Kollektiv übertragen und eine neue Dynamik auslösen. Sie ist an dieser Stelle des Projekts noch nicht abzuschätzen – wir reden hier ja erst von einem Berufswunsch. Wenn das aber intelligent gemacht wird, konsequent, bescheiden und friedlich, dann sind sehr günstige Szenarien denkbar. Es ist nicht auszuschliessen, dass sich auch Entscheidungsträger von der Notwendigkeit der Umwälzung überzeugen lassen. Auf den Teppichetagen regiert zwar das Geld; aber Gefühl, Einsicht und Vernunft sind doch noch vorhanden, zumindest in homöopathischer Dosis. Ein bisschen Unterstützung von oben könnte helfen, die Umwälzung ohne grössere Reibungen zu gestalten. Wie die berühmten Worte von Günter Schabowski in der Nacht vom 9. November 1989, in der er die Reisefreiheit für die DDR-Bürger verkündete.

«Seid Rebellen des Friedens», appelliert der Dalai Lama in seinem neusten Buch. Jetzt braucht es nur noch eine Strategie dazu. Damit wird mein Berufswunsch vielleicht nicht nur verständlich, sondern auch ansteckend.

Motto dieser Kolumne ist ein Zitat von Lichtenberg:
«Es ist fast unmöglich, die Fackel der Wahrheit durch ein Gedränge zu tragen, ohne jemandem den Bart zu versengen.»